



Jeder Einwohner in Deutschland gibt – statistisch gesehen – durchschnittlich 149 Gramm Gerätebatterien und Akkus zurück. Die Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien hat im Jahr 2005 an den 160.000 Sammelstellen von Handel und Kommunen 12.263 Tonnen dieser Energiespender gesammelt. Beim Batterierecycling werden Metalle wie Zink, Stahl Nickel und Blei zurück gewonnen

Foto: GRS Batterien

Gerätebatterien: Teilnahmewettbewerb um Entsorgungsleistungen

Von Brigitte Weber, EU-Recycling

Alle drei Jahre schreibt GRS Batterien Entsorgungsleistungen im Rahmen des Rücknahmesystems für Gerätebatterien aus. Der erste öffentliche Teilnahmewettbewerb ist abgeschlossen. Ein zweiter folgt Anfang 2007.

Die Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien (GRS Batterien), die in Deutschland für die Rücknahme und das Recycling ausgedienter Gerätebatterien und Akkumulatoren zuständig ist, hat im Rahmen einer bundes- bzw. weltweiten Ausschreibung die Aufträge für die ersten drei von insgesamt sechs Losen erteilt. Der kürzlich abgeschlossene öffentliche Wettbewerb diente der Vergabe der Lose II (Sortierung), IV (Beseitigung) und V (Verwertung) für den Leistungszeitraum von Anfang Oktober 2007 bis Ende September 2010.

Die Lose 0 (Erstausstattung), I (Logistik vor Sortierung) und III (Logistik nach Sortierung) werden in einem separaten Verfahren vergeben. Die öffentliche Ausschreibung erfolgt Anfang 2007.

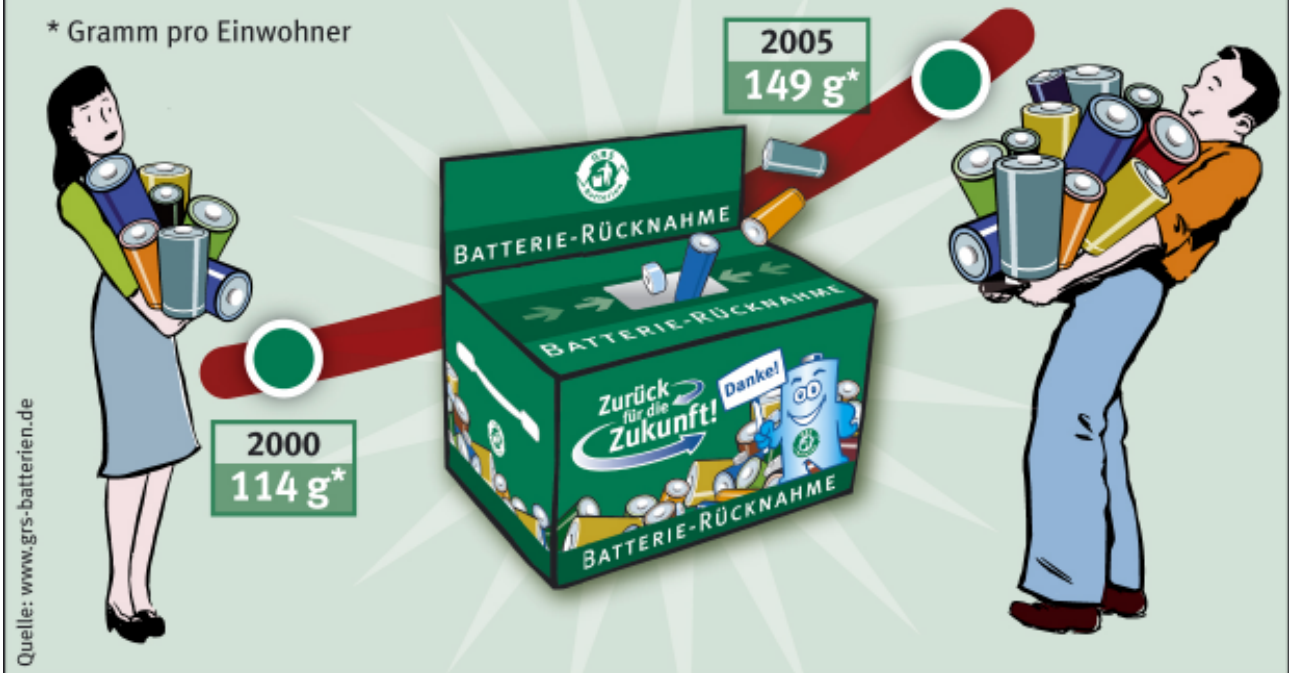
Künftige EU-Vorgaben und aktuelle Verwertungsraten

In Deutschland liegen die Quoten für die Rücknahme und Verwertung ausgedienter Energiespender mittlerweile so hoch, dass die künftigen Vorgaben der neuen EU-Batterierichtlinie nach Ansicht der GRS Batterien ohne größere Schwierigkeiten eingehalten werden können. Die Stiftung, deren Dienstleistung heute 760 Batteriehersteller und -importeure als Vertragspartner nutzen, übernimmt seit Inkrafttreten der noch geltenden deutschen Batterieverordnung im Oktober 1998 bundesweit die unentgeltliche Rücknahme und Entsorgung gebrauchter Gerätebatterien und Akkus. Seit dem Start vor acht Jahren ist die Rücknahmemenge ebenso gestiegen wie der Anteil der verwerteten Energiespender.

So sind schon heute Teilziele der EU-Richtlinie erreicht: Die Sammelziele ab 2012 und ab 2016 betragen 25 Prozent bzw. 45 Prozent des durchschnittlichen Batterie-Absatzes der

Ein Plus für die Umwelt: Die Bundesbürger geben mehr Batterien zurück

* Gramm pro Einwohner

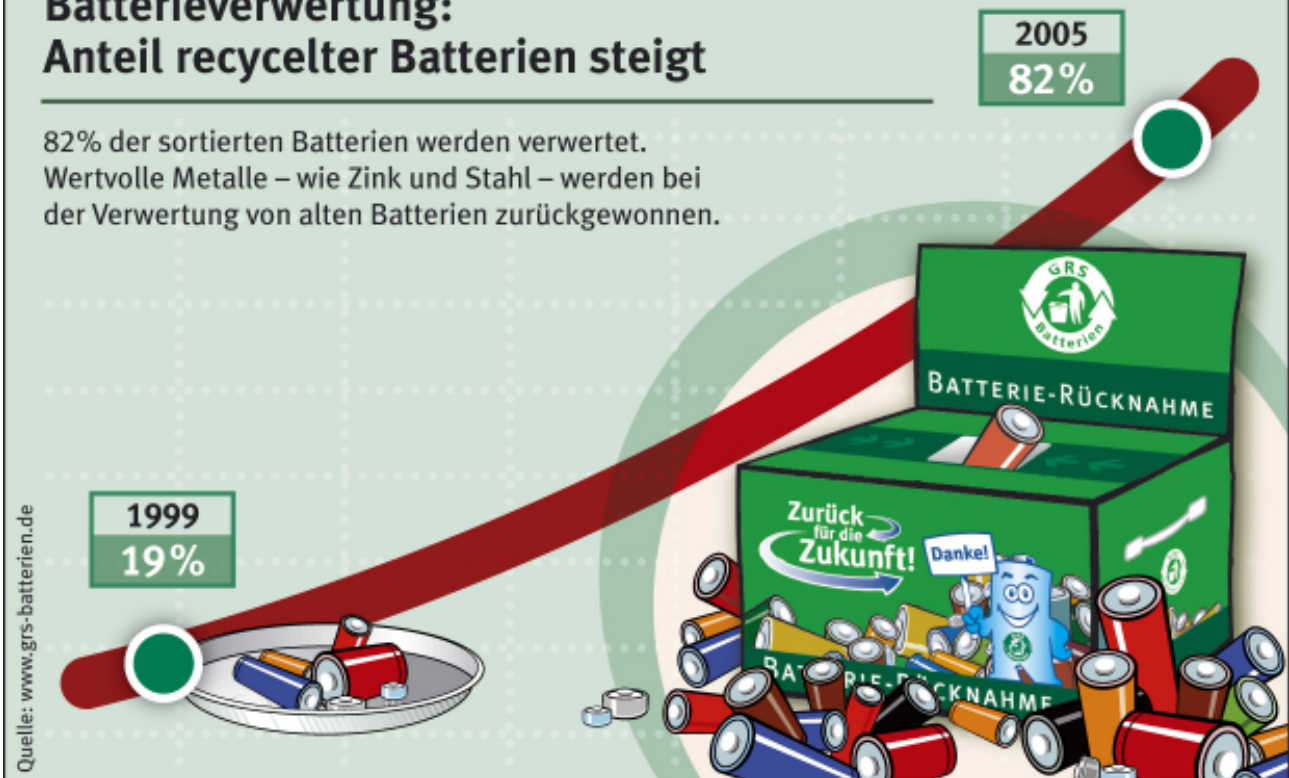


Ein Plus für die Umwelt: Die Bundesbürger geben mehr Batterien zurück

Grafik: GRS Batterien

Batterieverwertung: Anteil recycelter Batterien steigt

82% der sortierten Batterien werden verwertet.
Wertvolle Metalle – wie Zink und Stahl – werden bei
der Verwertung von alten Batterien zurückgewonnen.



Batterieverwertung: Anteil recycelter Batterien steigt

Grafik: GRS Batterien

zurückliegenden drei Jahre. Allein im Jahr 2005 hat die GRS Batterien 12.263 Tonnen ausgedienter Batterien und Akkus gesammelt, was den Angaben zufolge einer Quote von rund 35 Prozent entspricht. „Das für 2012 vorgegebene Sammelziel von 25 Prozent haben wir damit schon heute übertroffen“, sagte Dr. Jürgen Fricke, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, während einer Veranstaltung im Oktober 2006. Um die für 2016 angepeilten 45 Prozent zu erreichen, müssen laut Fricke alle Beteiligten (Handel, öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger, Industrie) die Batteriesammlung aktiv unterstützen.

Auch im Hinblick auf die in der EU-Richtlinie geforderte Verwertung aller identifizierbaren Batterien und Akkus ab dem Jahr 2009 blickt GRS Batterien optimistisch in die Zukunft. Mit einer aktuellen Verwertungsquote von rund 85 Prozent sind nach Auffassung der Stiftung gute Voraussetzungen geschaffen worden, um diese 100-Prozent-Hürde zu nehmen.

Umsetzung der EU-Richtlinie in Deutschland

Die neue EU-Batterierichtlinie wurde am 26. September 2006 verkündet. Die deutsche Bundesregierung muss nun innerhalb von zwei Jahren – bis zum 26. September 2008 – die nationale Batterieverordnung an die EU-Regelungen anpassen. Den Informationen zufolge ist mit dem Arbeitsentwurf im zweiten Quartal 2007 zu rechnen.

Höhere Sammelziele für Altbatterien in der EU

Nach Expertenangaben umfasst der Markt für Batterien in der Europäischen Union Jahr für Jahr rund 800.000 Tonnen Autobatterien, 190.000 Tonnen Industriebatterien und 160.000 Tonnen Gerätebatterien. Diese Energiespender enthalten Schwermetalle, die bei ihrer Entsorgung die Umwelt belasten. Quecksilber, Blei und Cadmium sind dabei die schädlichsten Substanzen.

Um Schadstoffe aus der Umwelt fernzuhalten, sollen europaweit Altbatterien und Akkumulatoren separat gesammelt und verwertet werden. Die neue Richtlinie legt für 2012 und für 2016 Sammelziele von 25 Prozent bzw. 45 Prozent des durchschnittlichen Absatzes der letzten drei Jahre fest.

Nach dem Urteil des Bundesumweltministeriums in Berlin ist dieses Ziel in absehbarer Zeit auch in Deutschland für Hersteller und Handel sowie Verbraucherinnen und Verbraucher eine Herausforderung. Bisher werden hierzulande etwa 35 Prozent der in Verkehr gebrachten Batterien der getrennten Sammlung zugeführt. „Kostenlose Rückgabemöglichkeiten für gebrauchte Batterien sind in Deutschland schon seit langem in den Verkaufsstellen und zusätzlich bei den Kommunen vorhanden“, verweist das Ministerium auf etablierte Sammelsysteme. „Aufgabe der Wirtschaft und der Verbraucherinnen und Verbraucher ist es zukünftig, durch noch intensiveres Sammeln aktiv zur Schonung wertvoller Ressourcen und zur Verbesserung der Umwelt beizutragen.“

Ferner wird mit der neuen EU-Richtlinie nach dem bereits seit dem Jahr 2000 bestehenden Verbot quecksilberhaltiger Batterien ein weiteres Schwermetallverbot eingeführt: Die Verwendung von Cadmium in Gerätebatterien ist mit Inkrafttreten der nationalen Umsetzungsregelungen nicht mehr zulässig.

Download www.eu-recycling.com/richtlinie_batterien.pdf – Richtlinie 2006/66/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. September 2006 über Batterien und Akkumulatoren sowie Altbatterien und Altakkumulatoren und zur Aufhebung der Richtlinie 91/157/EWG